



BUND
Naturschutz
in Bayern e.V.

Ausgabe 11 · Oktober 2015
Kreisgruppe Starnberg · Wartaweil 77 · 82211 Herrsching
Tel. 08152 - 909 95 03 · starnberg@bund-naturschutz.de

STARNBERGER BUND NATURSCHUTZ NACHRICHTEN

www.starnberg.bund-naturschutz.de



BEISPIEL INNING: DER FLÄCHENFRAB GEHT UNGEBREMST WEITER



Sehr geehrte Mitglieder, Förderer und Freunde, nachdem wir im letzten Jahr eine wunder-

schöne Broschüre zur Arbeit unserer Kreisgruppe in den 40 Jahren ihres Bestehens herausgebracht haben, halten Sie nun wieder die Starnberger BUND Naturschutz Nachrichten in Händen. Wir haben Artikel, Kommentare und Kurzberichte zu Naturschutz-Themen zusammengestellt, die Ihre Aufmerksamkeit verdienen.

Viel Spaß und Erkenntnisgewinn wünscht Ihnen
Günter Schorn,
Kreisvorsitzender



Abb.: Gebiet am Anger mit dem Inninger Bach im Hintergrund, der an der Gärtnererei vorbeifließt

Das dritte Gewerbegebiet in Inning ist noch nicht durchgeplant, schon wird ein viertes voran getrieben. Wieder soll eine Fläche aus dem Landschaftsschutzgebiet herausgenommen und zugebaut werden.

Am 28.07.15 hat der Inninger Gemeinderat mit 10:6 Stimmen zugestimmt (gegen die Stimmen der Grünen und der Bürgerinitiative für Innings Zukunft), dass die im Landschaftsschutzgebiet liegende Rinderweide im Norden der Gärtnererei am rechten Bachufer in ein Gewerbegebiet und am linken Ufer in ein Mischgebiet umgewandelt werden soll.

Zwischen neuer Zufahrtsstraße und dem Mischgebiet soll der Inninger Bach zur

„Förderung der Bachmuschel“ renaturiert werden. Das alles ist eine Kausalkette: der Inhaber der Gärtnererei möchte eine bessere Zufahrt und Erweiterungsmöglichkeiten (sonst muss er wegziehen!), der Besitzer verkauft die Weidefläche (circa 4 ha im Landschaftsschutzgebiet) nur als Ganzes, die Gemeinde kann sich das nur dann leisten, wenn das Gebiet „entwickelt“ wird. Mit der neuen Zufahrt soll auch der Unfallschwerpunkt bei der Einmündung der bisherigen engen Zufahrt in die Staatstraße 2067 verschwinden.

Schon sind genug Gründe für eine weitere Versiegelung vorhanden und verkauft wird das Ganze als Renaturierung des

Inningers Baches und Hilfe für die Bachmuschel, als ginge das nicht viel besser ohne neues Gewerbegebiet.

Leider kann man das Problem der gefährlichen Einmündung nicht einfach durch eine Tempo-30-Regelung für das unübersichtliche Straßenstück vom nördlichen Ortsschild bis zur Tankstelle mit drei Zufahrten lösen, da den zuständigen Behörden die Tempo-50-Regelung auf Staatsstraßen innerhalb von Ortschaften „heilig“ ist.

Manfred Lehner,
Ortsvorsitzender Inning

HEIDEACHSE IM NATUR- UND ERHOLUNGSRAUM - EIN NEUER VEREIN STELLT SICH VOR



Hutewaldnutzung und die Dynamik der neuen Kalkmagerrasen besser verstehen lassen.

Maximiliane Mehringer,
HeideAchse im Natur- und Erholungsraum
Münchner Westen und Südwesten e.V.

HeideAchse-Muenchen-Suedwest@t-online.de

Die gemeinsame Sorge um die Heiden im Münchner Westen und Südwesten hat aktive Mitglieder des BN und LBV, darunter eine Reihe von Landschaftspflegeprofis, zusammengeführt. Es geht um die Vernetzung der Relikte uralter Hutewälder, die zu wenig beachtet werden und die wir weiter aufspüren. Aber es geht auch um die Erhaltung der Schotterheiden der Würm und der neu entstandenen Kalkmagerrasen auf den früheren Kiesgruben, Verkehrs- und Militärfeldern im Umkreis der Großstadt.

Diese zwei Heidetypen finden sich vor allem in der südwestlichen Schotterebene, zwischen Eichelgarten, Kapuzinerhölzl, Grubmühler Feld und Böhmerweiher.

Der Verein hofft, die Menschen und die Behörden von drei Landkreisen und der Landeshauptstadt für die Sicherung dieser Kulturlandschaftselemente gewinnen zu können.

An erster Stelle der Arbeit steht die Pflege von zur Zeit fünf Heidebiotopen unterschiedlicher Größe im Norden und im Süden des Kreuzlinger Forsts. Nach der Erstpflege werden wir nun bei drei Biotopen von den zuständigen Behörden und Kommunen und von zwei BN-Ortsgruppen in der Arbeit unterstützt. Ganz besonders schön ist es, zu sehen, dass nach drei Jahren Störzeigermahd auf unseren mageren Böden das Reitgras kaum noch stört und die Arten der alten Heiden wieder ans Licht kommen.

Wichtig ist uns die Dokumentation der Arten durch fachlich ausgewiesene Kartierungen, in denen Vegetation und Fauna der zwei Heidetypen erfasst werden und die Entwicklungsperspektiven aufzeigen.

In Arbeitstreffen suchen wir den Informationsaustausch mit Fachleuten, Behörden- und Verbandsvertretern, Interessierten und Aktiven. Ein Schwerpunkt unserer Arbeit ist der Kreuzlinger Forst, der ein lebendiges Archiv der Landschaftsgeschichte darstellt. Er bietet immer wieder überraschende botanische und faunistische Funde, die uns die Relikte der jahrhundertelangen Hartwiesen- und



Abb. im Uhrzeigersinn: Brandlwies, Echte Goldrute auf einer Reitgrasfläche – nach dreimaliger Störzeigermahd 2015 erstmals wieder ans Licht gekommen, Rosmarinblättriges Weidenröschen, Besen-Ginster im Kreuzlinger Forst

LURCHLOTSEN GESUCHT!



Alljährlich im Frühjahr wandern Molche, Frösche und Kröten aus ihren Winterquartieren in die Laichgewässer. Oft liegen dabei Straßen auf dem Weg, die von den Lurchen überquert werden müssen. Wir kümmern uns darum, dass die Tiere nicht überfahren werden, indem wir Schutzzäune aufbauen, die Tiere einsammeln und über die Straße bringen.

Wer gerne mithelfen möchte, in der Zeit zwischen Ende Februar und Anfang April Zäune aufzubauen und/oder abends oder morgens auch mal die Tiere einzusammeln, ist immer willkommen und kann sich gerne im Büro der Kreisgruppe melden.

Amphibienübergänge betreuen wir in Andechs, Gilching, Herrsching, Inning, Pöcking, Weßling und Wörthsee.

WIR WOLLEN DIE ARTENKENNTNIS WIEDER VERBESSERN

„Denn alle Kenntnis und alles Erstaunen ist schon von sich aus ein Vergnügen“
Francis Bacon



Die Naturschutzverbände aber auch Behörden beklagen einen Mangel an Nachwuchs von Artenkennern. Auch uns im BUND Naturschutz ergeht es nicht anders. Die Ursachen können vielfältig sein: Zeitmangel, zurückgehendes Interesse an der Natur, fehlende Vorbilder im Elternhaus und die schlechter werdende Universitätsausbildung in diesem Bereich. Es ist ein ernstzunehmendes Problem, da die genaue Kenntnis der Arten besonders wichtig für die Naturschutzarbeit ist.

Ich plante deshalb, ein Mentorensystem aufzubauen. Dabei sollte ein ausgebildeter Personenkreis Neueinsteigern helfen, die ersten Hürden zu nehmen. Ich habe selbst die Erfahrung gemacht, wie schwierig der Einstieg in die Pflanzen- oder Tierbestimmung sein kann. Oft stand ich mit meinen Büchern ratlos vor einer Pflanze. Wer sich genauer mit Arten beschäftigen möchte, kommt nicht umhin, sich mit Bestimmungsschlüsseln auseinanderzusetzen.

Die Begrifflichkeiten in den Büchern sind für Laien nicht immer ganz einfach und können den Spaß an der Sache relativ schnell minimieren. An dieser Stelle braucht man den richtigen Ansprechpartner, der bei den ersten Schritten behilflich ist. Auch ich bin erfreulicherweise immer wieder auf Personen gestoßen, die

mir einiges zeigten und erklärten. Die Bestimmung ist kein Hexenwerk, aber am Anfang ist eine Hilfestellung sehr nützlich und bringt schneller Erfolgserlebnisse.

Meine Idee wurde von der Kreisgruppe gerne aufgenommen und mit ihrer Unterstützung konnte das Projekt gestartet werden.

Insgesamt waren acht Personen aus verschiedenen Ortsgruppen mit unterschiedlichen Vorkenntnissen bereit, an dem Projekt teilzunehmen. Als ersten Schwerpunkt haben wir die Pflanzen der Magerrasen, Tagfalter und Heuschrecken gewählt.

Bei den von Fachleuten geführten Exkursionen erlernten wir die Handhabung von Bestimmungsliteratur, die Aussagekraft von Zeigerarten und die ersten Schritte zum Entwickeln von Pflegekonzepten.

Natürlich handelte es sich nur um die Grundausbildung und wir alle haben noch eine Menge zu lernen. Entscheidend war aber, dass wir alle zusammen viel Spaß und Freude an den Exkursionen hatten und deutlich an Wissen dazu gewonnen haben. Um



Abb. im Uhrzeigersinn: Roesels Beißschrecke, Bläuling, Kleiner Feuerfalter, Teilnehmer einer Mentoren-Exkursion, Schornsteinfeger
Fotos: BN Archiv, privat



diesen Grundstock auszubauen und unser Wissen an andere weiterzugeben, haben wir den Arbeitskreis Artenschutz gegründet, der nun jedem offen steht. Unser Ziel ist es, uns weiter zu bilden und Neueinsteiger für die Beschäftigung mit Pflanzen und Tieren und ihren Lebensräumen zu begeistern.

Wir veranstalten regelmäßig Exkursionen, an denen jeder unabhängig vom persönlichen Wissenstand teilnehmen kann. Unsere Gruppe möchte außer den Grundkenntnissen im Umgang mit Bestimmungsliteratur vor allem die Freude an der Natur und das miteinander Lernen vermitteln.

Niemand erhebt dabei den Anspruch als Lehrmeister zu agieren, wir diskutieren gemeinsam und lernen voneinander, versuchen jede Frage zu beantworten und zusammen Spaß zu haben.

Wenn Sie schon immer mehr über die Flora und Fauna ihrer Heimat wissen wollten, dann schließen Sie sich uns an. Es erwarten Sie spannende und lehrreiche Exkursionen. Bei weiterem Interesse benötigen Sie als Ausrüstung nur das richtige Buch und eine Lupe.

Welche andere Freizeitgestaltung kann Ihnen so ein Angebot machen? Kommen Sie doch einfach mal mit, gerne auch mit Kindern. Wir freuen uns auf Sie.

Ellen Hacker,
2. Ortsvorsitzende Gauting
Tel.: 089 - 857 67 75

VERFEHLTE VERKEHRSPOLITIK IM LANDKREIS - UMGEHUNGSSTRASSEN ALS ALLHEILMITTEL



Die Bürger wollen ihre Ruhe. Autoverkehr stört und muss aus den Ortschaften verbannt werden. Anstatt zukunftsfähige Ideen zur Lösung des Verkehrsproblems zu entwickeln, gibt die überwiegende Mehrheit der Gemeinde- und Kreispolitiker dem Bürgerwillen nach und verlegt die überörtlichen Straßen aus den Orten weit nach draußen in die Landschaft.

Nur in wenigen Fällen werden sie dabei von den Bürgern gebremst, wie in Herrsching, als 2001 eine Gewerbegebietserweiterung die Mittel für eine Teilumfahrung bringen sollte, oder in Inning, als 2014 eine falsch etikettierte Entlastungsstraße zur Abstimmung stand. Doch in Weßling zwangen die Bürger die Gemeinde mittels Bürgerbegehren den Bau

der Westumfahrung durch eine finanzielle Eigenbeteiligung (Sonderbaulast) sicherzustellen. Der BN hat jahrzehntelang gegen diese unsinnige Straße gekämpft, die einen massiven Eingriff in Natur und Landschaft bedeutet, durfte aber bei der Vorbereitung zu diesem Bürgerentscheid nicht das Argument der Landschaftszerstörung bringen.

Was können wir als engagierte Naturschützer aus all dem lernen, wenn wir weiter als Anwalt der Natur eintreten wollen? Die Bequemlichkeit der Bürger ist enorm, speziell in unserem Landkreis. Bereits im Vorfeld einer Umgehungsstraßenplanung müssen Alternativen erarbeitet und in der öffentlichen Diskussion von uns vertreten werden. Wir müssen

die fatalen Konsequenzen durch Zerschneidung und Versiegelung und damit den Verlust an Lebensqualität und Verschlechterung der Lebensgrundlagen für den einzelnen Bürger und die Gemeinschaft noch deutlicher herausstellen.

Dass das nicht einfach wird, ist uns bei den Großprojekten Westumfahrung Weßling und Westtangente Starnberg nur zu deutlich bewusst geworden. Mobilität ist unabdingbar, aber wir machen uns dafür stark, die Verkehrsprobleme möglichst umweltschonend und nachhaltig zu bewältigen. Stichworte: Ausbau des öffentlichen Nahverkehrs, E-Mobilität, Erweiterung des Radwegenetzes ...

Günter Schorn, Kreisvorsitzender

Abb. oben:
Demo gegen die Umgehungsstraße Weßling, Schneise für die Westumfahrung in der Nähe der Autobahnauffahrt Wörthsee

ERFASSUNG DER KIESUFER AM AMMERSEE



Die BN-Kreisgruppen Landsberg am Lech und Starnberg haben den Diplom-Biologen Burkhard Quinger damit beauftragt, ein Gutachten zum Zustand der Kiesufer am Ammersee zu erstellen. Das Gutachten umfasst eine genaue Kartierung der Kiesufer, informiert über deren Gefährdung und stellt Möglichkeiten dar, wie die Kiesufer renaturiert werden können.

Das Gutachten wurde durch den Naturschutzfonds unterstützt und aus Mitteln der Glücksspirale finanziert.

Eine Erkenntnis aus diesem Gutachten ist unter anderem, dass der Ammersee mittlerweile wieder selbst in der Lage ist, Ufer auszuschwemmen und diese in wertvolle Kiesufer zurück zu verwandeln.

HAUS- UND STRASSENSAMMLUNG 2015

Bei der Haus- und Straßensammlung sind dieses Jahr 2.019,35 € zusammen gekommen.

Wir möchten uns ganz herzlich bei den Sammlern und Sammlerinnen bedanken, die teilweise schon viele Jahre für den BUND Naturschutz unterwegs sind.

Ein besonderer Dank geht auch an die Schulklassen, die die Sache des BUND Naturschutz auf diese Weise mit Feuereifer unterstützten.

UNSER TÄGLICHES GIFT: GLYPHOSAT

Glyphosat ist in aller Munde und das im wahrsten Sinne des Wortes. Seit der zweiten Hälfte der 1970er Jahre wird es in der Landwirtschaft weltweit zur Unkrautbekämpfung eingesetzt und ist seit vielen Jahren der mengenmäßig bedeutendste Inhaltsstoff von Herbiziden.

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) kam in einer Bewertung vom März 2015 zu dem Ergebnis, dass es Nachweise an Menschen für das krebserregende Potenzial von Glyphosat gibt.

Glyphosat wird in der deutschen Landwirtschaft zur Aussaat, zwischen der Ernte der Winterfrucht und der Aussaat der Sommerfrucht, sowie kurz vor der Ernte zur Bekämpfung der Unkräuter und gleichzeitig zur Beschleunigung der Erntereife eingesetzt.

Ökotest berichtete über Analysen, bei denen Glyphosat nicht nur in Haferflocken und Mehl nachgewiesen werden konnte, sondern auch in hitzebehandelten Produkten wie Brot und Semmeln.

Der BUND fordert das sofortige Verbot von Glyphosat, seit es sogar in der Muttermilch nachgewiesen werden konnte. Als Breitband-Herbizid tötet Glyphosat jede Pflanze auf dem gespritzten Feld. Die Auswirkungen direkt auf die Ackerflora und indirekt auch auf die Ackerfauna sind enorm. Die biologische Vielfalt nimmt mit dem vermehrten Einsatz von Glyphosat immer mehr ab.

Die wegen ihrer sehr durchlässigen Haut besonders anfälligen (und weltweit stark gefährdeten) Amphibien wurden in den Zulassungsverfahren für Herbizide und

andere Pestizide oft überhaupt noch nicht berücksichtigt.

Angesichts der zahlreichen Effekte von Glyphosat auf Menschen, Pflanzen, Tiere und Lebensräume können wir nur für ein sofortiges Verbot von allen Herbiziden mit dem Wirkstoff Glyphosat in Deutschland plädieren. Da es ein solches Verbot noch nicht gibt, empfehlen wir allen Privatleuten sowie den Bauhof-Mitarbeitern Herbizide mit Glyphosat nicht zu verwenden und am besten ganz auf die »chemische Keule« zu verzichten. Alles und jedes zu vergiften kann nicht der richtige Weg sein.

Der vollständige Artikel von Diplom-Biologe Michael J. Stiegler ist online auf unserer Website: <http://bit.ly/1PYhW6A>

BIOTOP-PFLEGE MIT ASYLBEWERBERN

Aktive BN-Mitglieder haben gemeinsam mit Asylbewerbern Biotop am Mesnerbichl, am Eingang der Maisinger Schlucht und bei Landstetten sowie die Biotop Geigerfilz und Seemoos gepflegt. Möglich wurde dies durch eine Kooperation mit den Asylhelferkreisen der Stadt Starnberg sowie der Gemeinden Tutzing und Andechs. Für alle Beteiligten war die gemeinsame Arbeit in der Natur eine Bereicherung und für uns eine wertvolle Hilfe.



DER BUND NATURSCHUTZ FINANZIERT SEINE ARBEIT AUS MITGLIEDSBEITRÄGEN UND SPENDEN



Unser neuer Balkenmäher Rapid SWISS

Ihre Mitgliedsbeiträge werden insbesondere dazu verwendet, um auf Landesebene die Fachkompetenz zur Verfügung stellen zu können, ohne die viele Aktionen nicht möglich wären. Auch die Geschäftsstelle der Kreisgruppe in Wartaweil wird zum Teil damit finanziert.

Eine wesentliche Aufgabe unserer Kreisgruppe ist der Erhalt von Natur und Landschaft im Landkreis Starnberg. Dazu ist einerseits die Pflege und Wiederherstellung naturschutzfachlich hochwertiger Flächen notwendig, andererseits unsere Stellungnahmen im Rahmen der Bauleitplanung. Für beides ist es gelegentlich unabdingbar, Fachkompetenz einzuholen in Form von Gutachten, die unsere Arbeit fachlich untermauern. Hierfür muss Geld weitgehend aus lokalen Spenden akquiriert werden.

Für die Biotoppflege konnten wir die dringende Neuanschaffung eines Motormähers nur mit Ihren Spenden realisieren, wofür wir uns bei Ihnen sehr herzlich bedanken. Auch Pachtzahlungen und die maschinelle Unterstützung der Biotoppflege durch Landwirte verursachen laufend Kosten, für die wir immer wieder finanzielle Unterstützung brauchen.

Das Spendenkonto der Kreisgruppe Starnberg: IBAN DE47 7025 0150 0430 0531 65, BLZ 702 501 50 Konto 430 053 165

WIE SCHÖN KANN EIN BESUCH DER BIOTOPE SEIN



Zurück aus dem Urlaub zog es mich Mitte Juni gleich zu den Biotopflächen in Andechs. Auf dem Weg vom Parkplatz am Kloster Richtung Frieding passiert man die rechts oberhalb des Weges am Hang gelegene Hirtwiese, die sich in den letzten Jahren unter der Pflegeregime der unteren Naturschutzbehörde prächtig entwickelt hat.

So begrüßen mich dort inmitten von Klappertopf, Scabiosen, Alant und Flockenblumen die ersten aufgeblühten Feuerlilien, vielleicht 25 Stück. Ein schmaler Pfad führt durch die schöne Wiese, in der es summt und brummt, in den Wald hinein. Ich stehe wie angewurzelt: Unverkennbar ruft der Schwarzspecht. Vorsichtig vorwärts gehend treffe ich einen Vogelfreund

mit Kamera, Stativ und großem Teleobjektiv. Wir lächeln uns verständnisvoll an, er zeigt in den Wald und nun sehe auch ich den seltenen Vogel. Was für ein Spaziergang!

Wochen später finde ich die Hirtwiese in ein Meer aus Graslilien verwandelt, zart und zauberhaft bewegen sie sich im Wind und wahre Wolken von Tagfaltern gaukeln darüber. Dann Anfang September blüht inmitten der vielen Samenstände der Duftlauch und es gibt viele Silberdisteln. Wieder bietet die Wiese ein neues Bild und es lohnt sich vorbeizugehen und sich daran zu erfreuen.

*Karin von Zglinitzki,
Ortsvorsitzende Herrsching*

Abb.: Feuerlilie

WIR SUCHEN NACH DER WILDKATZE



In Zusammenarbeit mit Förstern haben wir uns auf die Suche nach der sehr seltenen und scheuen Waldbewohnerin in unseren Wäldern gemacht – der Wildkatze.

Die Wildkatze war in Bayern ausgestorben, wurde aber 2009 hauptsächlich im Spessart wieder angesiedelt. Die Frage ist jetzt, ob sie sich schon bis in unsere Region verbreitet hat.

Gespannt warten wir noch, ob die beiden Haarproben, die wir an mit Baldrianlösung besprühten Holzlatten gefunden haben, vielleicht doch Wildkatzenhaare sind.

Unzweifelhaft ist es wichtig, sich für naturnahe und strukturreiche Wälder einzusetzen. Wenn die Wildkatze dadurch wieder bei uns heimisch werden würde, wäre das ein riesiger Erfolg.

Mehr Informationen über die Wildkatze:
www.bund-naturschutz.de/artenbiotopschutz/wildkatze

Abb. o.: Wildkatze Thomas Stephan/BUND
Abb. u.: Wildkatze im Gehege Hainich

IMPRESSUM

Herausgeber, V. i. S. d. P.:
Günter Schorn
BUND Naturschutz in Bayern e.V.
Kreisgruppe Starnberg
Wartaweil 77, 82211 Herrsching
Tel./AB 08152-909 95 03
Fax 08152-96 77 10
starnberg@bund-naturschutz.de

Redaktion: Dr. Helene Falk

Diese Broschüre wurde umweltfreundlich und klimaneutral auf Recyclingpapier aus 100 % Altpapier bei Ulenspiegel Druck GmbH & Co. KG gedruckt.
Layout: Constantia Rosendorfer

Fotos, falls nicht anders angegeben: Archiv der BN-Kreisgruppe Starnberg

Irrtümer und Änderungen sind vorbehalten

Spendenkonto:
BUND Naturschutz in Bayern e.V.
– Kreisgruppe Starnberg
Kreissparkasse München
Starnberg Ebersberg
BLZ 702 501 50
Konto-Nr. 430 053 165
IBAN DE47 7025 0150 0430 0531 65